

Miteinander verbunden

Die Hagebuttenlaterne

Wenn man genau hinschaut, kann man sie auch jetzt, Ende Januar, noch finden. Hagebutten, die winterharten Früchte der Heckenrosen und Kletterrosen. Ein bisschen verschrumpelt sind sie schon, aber sie haben durchgehalten. Sie sitzen an den kahlen Sträuchern, klein und fest. Winzige Farbtupfer an den Zweigen, die in dieser Jahreszeit nur Dornen tragen.

„Hagebuttenlaterne“ – dieses schöne Wort hat ein irischer Dichter erfunden. Seamus Heaney. Als Sohn einfacher Bauern wuchs er auf dem Land auf. Als katholischer Ire war er mit dem Christentum, aber auch mit vorchristlichen Wurzeln verbunden. Hier die erste Strophe seines Hagebutten-Gedichtes:

Die Hagebuttenlaterne

*Die winterharte Frucht erglüht zur Unzeit,
Apfel des Dorns, ein kleines Licht für kleine Leute,
das nur von ihnen will, dass sie den Docht
der Selbstachtung am Leben halten,
und es nicht nötig hat, mit Glanz zu blenden.*

Die winterharte Frucht erglüht. Ihr Hagebuttenrot hat Glühkraft. Kein künstliches Licht, sondern die Leuchtkraft einer Frucht, die uns draußen, irgendwo am Weg begegnet. Die Hagebuttenlaterne erglüht *zur Unzeit*, wenn alles andere draußen seine Farben verloren hat. Und ist es nicht auch eine *Unzeit*, die wir gerade erleben müssen? Wie aus der Zeit gefallen, so fühlt sich alles an. Wir hoffen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Niemand weiß das wirklich. Im Moment sind es die kleinen Wunder des Alltags, die bedeutsamer werden.

Früher haben wir das Innere der Hagebutten als „Juckepulver“ gekannt. Die Jungen pflückten sie, um uns Mädchen die stacheligen Kerne in den Kragen zu streuen. Wir haben es ihnen verziehen. Ja, Hagebutten sind innen ziemlich rau und stachelig. Im Moment sind das auch wir Menschen mehr als sonst. Wir sind schnell angepiekst, reagieren kleinlich, kratzbürstig, piesacken uns manchmal, ohne es zu wollen. Die Nerven liegen allmählich blank. Wir üben uns im Verzeihen.

Das Licht der Hagebuttenlaterne will, dass wir *den Docht der Selbstachtung am Leben halten*, lese ich. Das Licht will, dass wir uns nicht aufgeben und dass wir miteinander verbunden bleiben. Dass wir nicht austrocknen, sondern unsere Liebe zur Welt wachhalten. Wachsam zu sein für all die kleinen Dinge, die unsere eigene Leuchtkraft nähren, damit wir uns gegenseitig erhellen können, in dieser harten Zeit.

Hagebuttentee gehörte früher zu einem einfachen Abendessen. Die Hagebutte umweht kein besonderes Flair. Aber sie besitzt viel Vitamin C und stärkt unsere Widerstandskraft. Sie ist eine bescheidene Frucht. Dennoch – oder vielleicht gerade deshalb: Die Hagebuttenlaterne ist mit dem brennenden Dornbusch und mit der Dornenkrone Jesu verwandt. Sie kann uns zum Gleichnis für die Gegenwart Gottes werden, mitten unter uns. Gerade da, wo die Dornen sind. Und sein Licht sucht nach uns. Ein bescheidenes Licht, *das es nicht nötig hat, uns mit seinem Glanz zu blenden*.

„*Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg*“ heißt es im Psalm (Ps 119, 105). Gottes Wort begegnet uns auch in der Schöpfung, manchmal verborgen und manchmal ganz offenbar. Bleiben sie behütet und bewahrt!

Ihre Sabine Ahrens

Literatur: Seamus Heaney, Die Hagebuttenlaterne. The Haw Lantern. Gedichte. Aus dem Englischen von G. Bandini u. D. König, München Wien 1990.